



Reinhard Mey
Schatzhauser

Noten und Akkorde

Transkription und Notensatz: Jens Kommnick

Foto © Victoria-Luise Mey

© Edition Reinhard Mey, Berlin. Alle Rechte vorbehalten

Wunderarzenei

Reinhard Mey

Intro $\text{♩} = 100$

C Cmaj7 Cmaj13 Cmaj7 Cmaj13 Cmaj7

"Do-mi-

Vers C Dm G

no, Do-mi- no", hör wie das klingt. Das al-te Ra-dio tönt aus fer-nen Räu-men

C F Dm

und das grü-ne ma-gi-sche Au - ge blinkt, sieht mich an in den Kin-der-

G C C⁷ F Dm

fie-ber-träu-men und ei-ne Wun-der-ar-ze-nei fließt in mein Herz und macht mich

G C G C G C F

frei, hm - hm und ei-ne Wun-der-ar-ze - nei fließt in mein Herz

C Dm G C

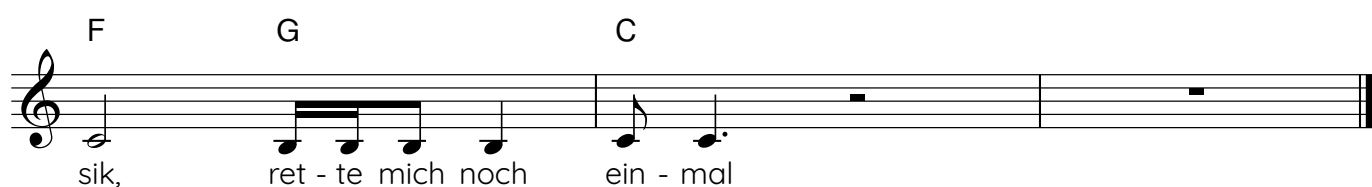
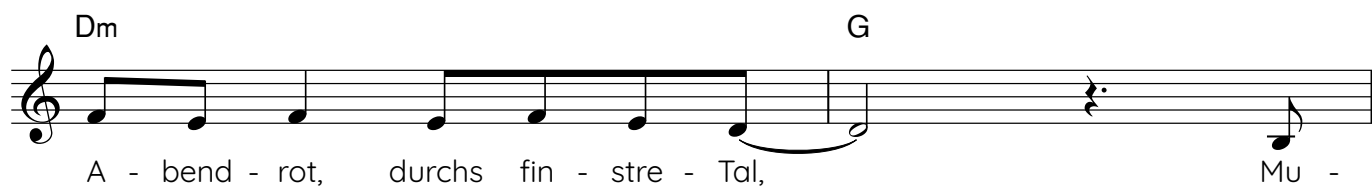
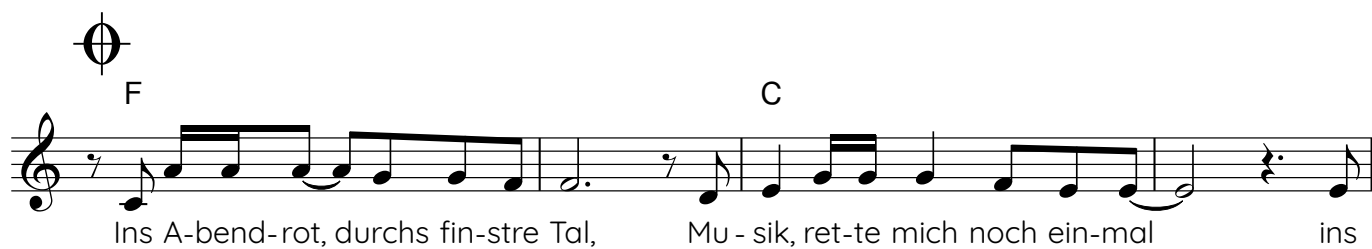
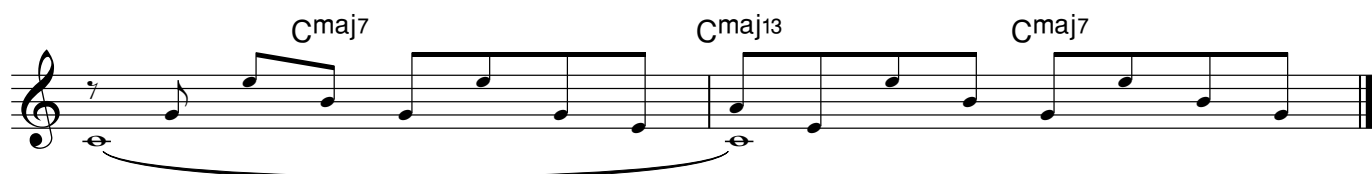
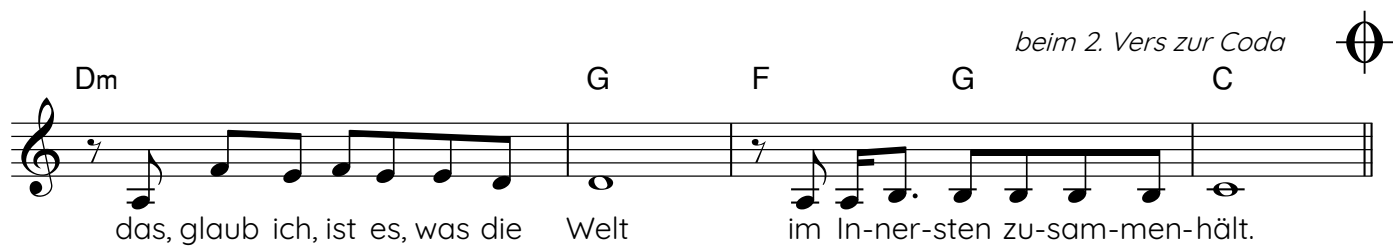
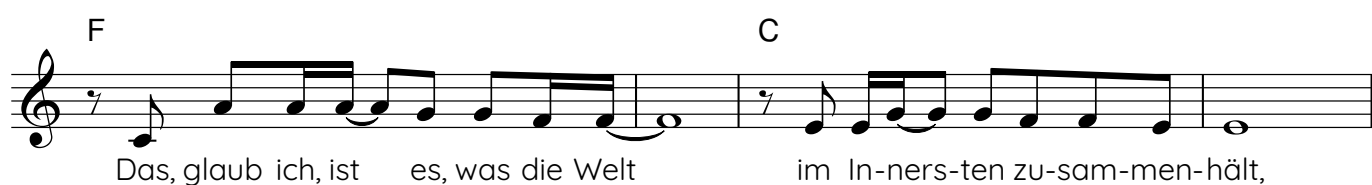
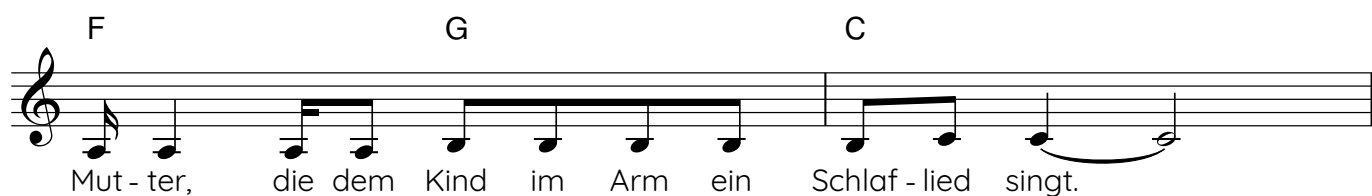
und macht mich heil, fließt in mein Herz und mach mich frei. Ein

F

Spiel-manns-zug, der vor dem Haus vo - rü - ber-zieht, ein

C

Stra-ßen-mu - si - kant und sein i - risch - es Lied, ein



Wunderarzenei

C
 1. „Domino, Domino“ — hör wie das klingt,
Dm **G**
 Das alte Radio tönt aus fernen Räumen,
C F
 Und das grüne magische Auge blinkt,
Dm **G**
 Sieht mich an in den Kinderfieberträumen,
C C7 F
 Und eine Wunderarzenei
Dm **G C G**
 Fließt in mein Herz und macht mich frei,
C G C
 Und eine Wunderarzenei
F C
 Fließt in mein Herz und macht mich heil,
Dm G C
 Fließt in mein Herz und macht mich frei.
F
 Ein Spielmannszug, der vor dem Haus vorüberzieht,
C
 Ein Straßenmusikant und sein irisches Lied,
Dm G
 Ein Orgelschüler, dessen Spiel durchs Kirchtor dringt,
F G C
 Die Mutter, die dem Kind im Arm ein Schlaflied singt,
F
 Das, glaub ich, ist es, was die Welt
C
 Im Innersten zusammenhält.
Dm G
 Das, glaub ich, ist es, was die Welt
F G C
 Im Innersten zusammenhält.

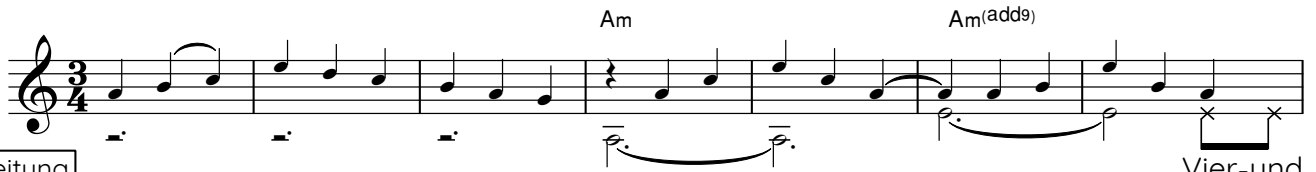
C
 2. Der rote, staubge Samtvorhang erhebt
Dm **G**
 Sich über dem ärmlichen Orchestergraben,
C **G** **C** **F**
 Und das demütige alte Haus erbebt,
Dm **G**
 Und ein Klang mächtig, nobel und erhaben
C **C7** **F**
 Steigt auf in strahlend höchste Höhn,
Dm **G** **C** **G**
 Einfach und schlicht und klar und schön,
C **G** **C**
 Steigt auf in strahlend höchste Höhn,
F **C** **Dm** **G** **C**
 Einfach und schlicht und klar und rein, Musik so überirdisch schön.
F
 Komm Orpheus, leih mir deine Lyra noch einmal,
C
 Pegasus will ich reiten durch das finstre Tal
Dm **G**
 Ins Abendrot, im Sonnenuntergang.
F **G** **C**
 Du, Loreley, leih mir deinen Gesang.
F
 Komm Orpheus, leih mir deine Lyra noch einmal,
C
 Pegasus will ich reiten durch das finstre Tal
Dm **G**
 Ins Abendrot, in diesen Sonnenuntergang.
F **G** **C**
 Du, Loreley, leih mir deinen Gesang.
F
 Ins Abendrot, durchs finstre Tal,
C
 Musik, rette mich noch einmal,
Dm **G**
 Ins Abendrot, durchs finstre Tal,
F **G** **C**
 Musik, rette mich noch einmal!

's isch guet gsi

♩ = 175

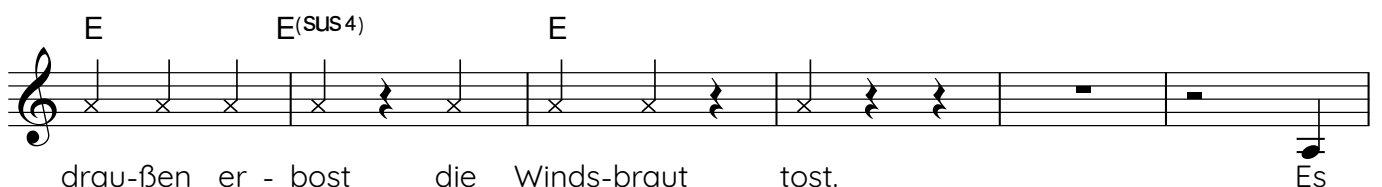
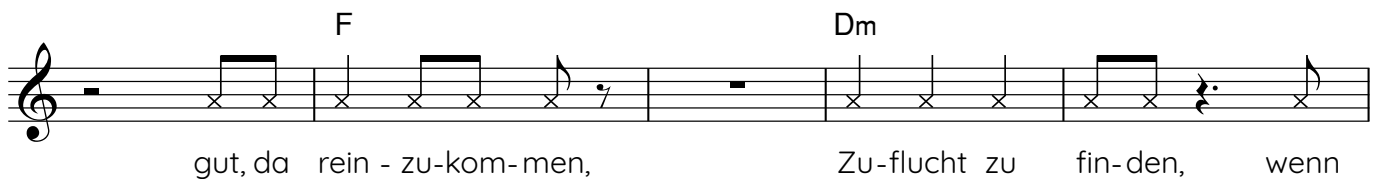
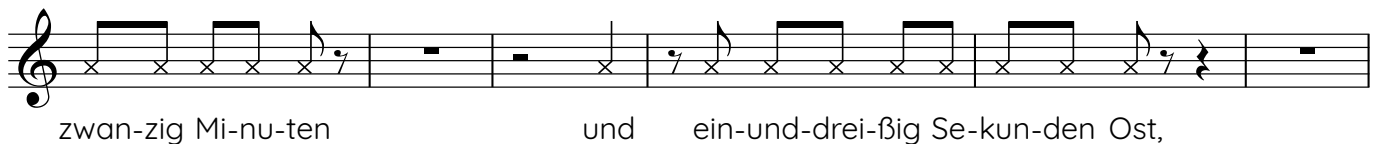
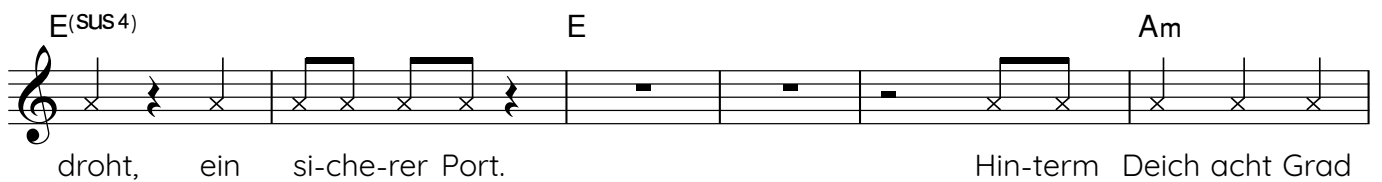
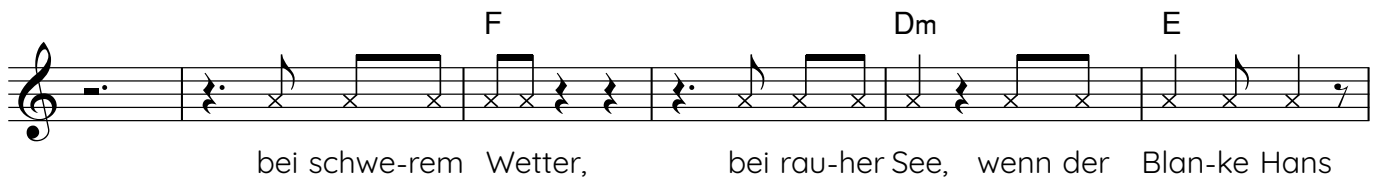
Reinhard Mey

Intro



Einleitung

parlando



Vers



Es ist warm, und in der hyg-gen Schän-ke bran-det das Le-ben
 laut und ver-traut. Es ist An-ker-platz, es ist Hei-mat-ha-
 fen, der acht-eck-'ge Tisch, an dem wir uns tra-fen, ein Sai-lor aus Em-men
 bei Lu-zern und ein Streu-ner aus Ber-lin sa-ßen gern bei Wein und Brot, in so
 man-chen Frei-wach-en. Da war La-chen im Wei-nen und Wei-nen im La-chen, und

beim 3. Vers zur Coda



manch Trä-ne roll-te in un-tern Cha-blis, Mer-cie, Pi-us, 's isch
 guet gsi! Manch Trä-ne roll-te in un-tern Cha-blis, mer-ci
 Pi-us, 's isch guet, 's isch guet gsi!
 Am Am(add9)



C Am F G C Am F

A-bend - stern, An-ker auf, old Sai-lor aus Lu - zern, mich ruft ei - ne

G C Am Dm Am B⁷ E

fer - ne Ga - la - xie. A-dieu, Pi - us, 's'isch guet gsi. Mich

F F C Am Dm Am F

ruft ei - ne fer - ne Ga - la - xie. A-dieu, Pi - us, 's'isch guet,

E Am F

's'isch guet gsi! A-dieu,

Am F *parlando* E

Pi - us, 's'isch guet, 's'isch scham-par guet

Am

gsi!

's isch guet gsi

Am

54°57' und 15'' Nord,

F

Dm

E

Bei schwerem Wetter, bei rauher See, wenn der Blanke Hans droht,

ein sicherer Port.

Am

Hinterm Deich 8°20' und 31'' Ost,

F

Dm

E

Gut, da reinzukommen, Zuflucht zu finden, wenn draußen erbost die

Windsbraut tost.

Am

G

Am

G

Am

1. Es tropft vom Südwest, rinnt auf die Dielen von der geölten Regenhaut.

G

C

Es ist warm, und in der hyggen Schänke brandet das Leben laut und vertraut.

F

G

Es ist Ankerplatz, es ist Heimathafen,

C

G

Am

Der achteck'ge Tisch, an dem wir uns trafen,

Dm

Am

Ein Sailor aus Emmen bei Luzern

B7

E

Und ein Streuner aus Berlin saßen gern

F

G

C

Am

Bei Wein und Brot, in so manchen Freiwachen.

Dm

Am

B7

E

Da war Lachen im Weinen und Weinen im Lachen,

F

G

C

Am

Und manch Träne rollte in unsern Chablis,

Dm

Am

B7

E

Merci, Pius, 's isch guet gsi!

F

G

C

Am

Manch Träne rollte in unsern Chablis,

Dm

Am

F

E

Am

Merci, Pius, 's isch guet, 's isch guet gsi!

Am **G** **Am** **G** **Am**
 2. Die Tür fliegt auf, mit seinen Lachmöwen im Schlepptau strandet der greise Hai
G **C**
 In Eintracht mit Seegurken und ihrem Beifang, die nächste Schiffsuhr weist auf drei.
F **G**
 Und ist je überm Tresen ein Streit aufgezogen,
C **G** **Am**
 Glättest du weiser Versöhner die Wogen
Dm **Am**
 Mit großem Herzen für jeden Spund,
B7 **E**
 Ob Edelmann, Schnösel oder krummer Hund,
F **G** **C** **Am**
 Kommst du als rettender Bernhardiner,
Dm **Am** **B7** **E**
 Um den Hals ein Fässchen Grüner Veltliner,
F **G** **C** **Am**
 Verwandelst du Zwietracht in Harmonie,
Dm **Am** **B7** **E**
 Merci, Pius, 's isch guet gsi.
F **G** **C** **Am**
 Verwandelst du Zwietracht in Harmonie,
Dm **Am** **F** **E** **Am**
 Merci, Pius, 's isch guet, 's isch guet gsi!

Am **G** **Am** **G** **Am**
 3. Einmal mehr in froher, trunkener Runde eine bessere Welt erdacht,
G **C**
 Ich stehl mich hinaus, beseelt, geläutert in die stürmische teerschwarte Nacht.
F **G**
 Mit sicherem Fuß, nur ein ganz leichtes Wanken,
C **G** **Am**
 Zeit zu lieben, zu lachen, Zeit zu danken.
Dm **Am**
 Die Netze sind voll, es ist Zeit zu gehn,
B7 **E**
 Wenn vom Topmast Sankt Elmos Feuer wehn.
F **G** **C** **Am**
 Ich seh die drei Schwestern auf mich zu rollen,
Dm **Am** **B7** **E**
 Die mich shanghai'n, die mich kielholen sollen.

F **G** **C** **Am**
 Kerzengrade, den Blick hoch zum Abendstern,
F **G** **C** **Am**
 Anker auf, old Sailor aus Luzern,
F **G** **C** **Am**
 Mich ruft eine ferne Galaxie.
Dm **Am** **B7** **E**
 Adieu, Pius, 's isch guet gsi.
F **G** **C** **Am**
 Mich ruft eine ferne Galaxie.
Dm **Am** **F** **E** **Am**
 Adieu, Pius, 's isch guet, 's isch guet gsi!

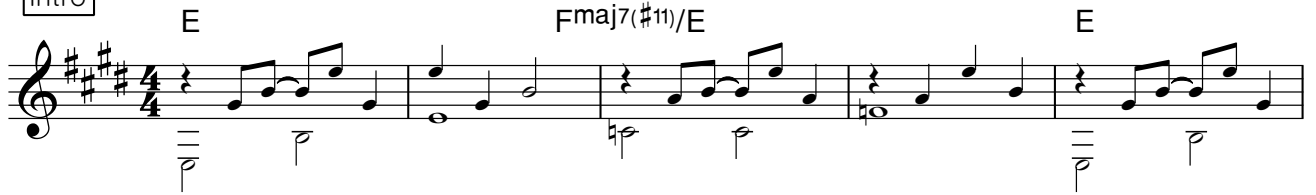
F **Am** **F**
 Adieu, Pius, 's isch guet,
E **Am**
 's isch schampar guet gsi!

D-ELVJ

♩ = 175

Reinhard Mey

Intro



Vers

A



B⁷

E

E⁷



A

F#m

E

B⁷

E



F#m



B⁷

E



A

B⁷

E

C#m



beim 4. Vers zur Coda



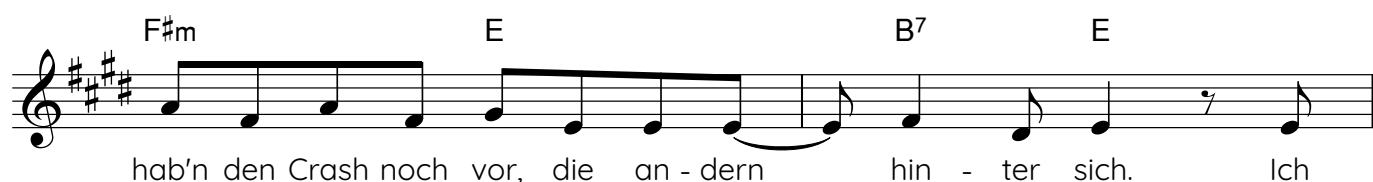
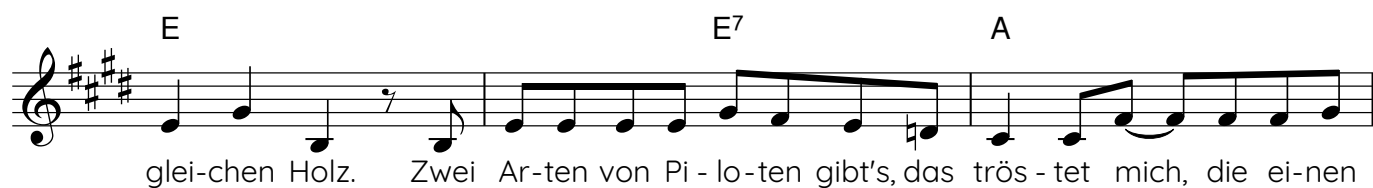
A

F#m

E

B⁷







D-ELVJ

E A
 1 In der Luftaufsichtsbaracke überm Kartentisch,
 B7 E
 Die Tinte auf meinem Schein ist noch ganz frisch.
 E7 A
 Nach Bremen-Airport, Hamburg oder Frankfurt am Main?
 F#m E B7 E
 Nein, für mich darf es da schon ne Nummer größer sein,
 F#m
 Mit der „Spirit of Ostfriesland“ übers große Wasser,
 B7
 Der Tank ist voll, die Zündung ein und dann: Anlasser!
 E A
 Delta Echo Lima Victor Juliett
 B7 E
 Von Mariensiel nach Maidenhead.
 C#m A
 Ab in die Bahn, den Stachel rein und Kurs auf Rotterdam
 F#m E B7 E F#11 E
 In 1000 Fuß und Regen: England, here I come!

E A
 2. Die Stimmung ist grandios an Bord und lausig die Sicht,
 B7 E
 Bei Eindhoven ist alles schließlich total dicht.
 E7 A
 Die Geier legen sich schon die Servietten bereit:
 F#m E B7 E
 Here comes breakfast on a VFR-Flight!
 F#m
 Nun gibt's in Holland Gott sei Dank nicht ganz so hohe Hügel,
 B7
 Ich schlängel mich von Windmühlen- zu Windmühlenflügel,
 E A
 Delta Echo Lima Victor Juliett
 B7 E
 Von Mariensiel nach Maidenhead.
 C#m A
 Bis nach Belgien hinein, ebenso toll wie kühn.
 F#m E B7 E F#11 E
 Belgien erkenn ich dran, weil hier die Fritten blühn.

E A
 3. Am riesigen CB, der über Cherbourg thront,
 B7 E
 Kann man deutlich sehn, dass Gott in Frankreich wohnt.
 E7 A
 Ich mache meinen Funkspruch, und ich steh auf dem Schlauch,
 F#m E B7 E
 Ich glaub, ich spreche Englisch, der Lotse glaubt das auch:
 F#m
 Ich funke meine Position, den Kurs und meine Höhe,
 B7
 Ich funk, woher ich komme und wohin ich gern entflöhe:
 E A
 Delta Echo Lima Victor Juliett
 B7 E
 From Mariensiel to Maidenhead.
 C#m A
 Ich funke mir nen Wolf, doch als Antwort kommt nur:
 F#m E B7 E F#11 E
 „Victor Juliette say again all after Bonjour!“

E E7 A
 4. Ich seh die Kliffs von Dover über dem Kanal,
 B7 E
 Der Motor klingt irgendwie nicht so ganz normal.
 E7 A
 Was, wenn jetzt überm Wasser die Kurbelwelle bricht?
 F#m E B7 E
 Ein Glück, das mit dem Wasser weiß der Motor nicht.
 F#m
 Und während ich den Sinkflug über England einleite,
 B7
 Denk ich, flieg mal in England lieber auf der linken Seite.
 E A
 Delta Echo Lima Victor Juliett
 B7 E
 From Mariensiel to Maidenhead.
 C#m A
 Super Timing, wenn mit der Spritwarnleuchte prompt
 F#m E B7 E
 Der berühmte englische Nebel aufkommt!

C#m

Es ist deutlich entspannter, auf der Wiese zu liegen,

A

In den Himmel zu sehn und du wünschst, du könntest fliegen,

F#m

Als vom Himmel nach unten auf die Erde zu sehn,

B7

Und du wünschst, du könntest jetzt auf dieser Wiese stehn ...

E**E7****A**

Ich weiß nicht, wo ich bin, aber ich spüre stolz,

B7**E**

Lindbergh und ich sind aus dem gleichen Holz.

E7**A**

Zwei Arten von Piloten gibt's, das tröstet mich,

F#m**E****B7****E**

Die einen hab'n den Crash noch vor, die andern hinter sich.

F#m

Ich werf noch einmal einen Blick auf meine Karte,

B7

Da ist der Platz, wenn auch nicht ganz da, wo ich ihn erwarte.

E**A**

Delta Echo Lima Victor Juliett

B7**E**

From Mariensiel to Maidenhead.

C#m**A**

Auch wenn die Bahn sich jetzt 03 und nicht 07 nennt,

F#m**E****B7****E**

German Pilot, no fuel, I land!

E**A**

Delta Echo Lima Victor Juliett

B7**E**

From Mariensiel to Maidenhead.

C#m**A**

Ich rolle vor die Halle, der Propeller steht still,

F#m**E****B7****E**

Überm Eingang steht Welcome - to Biggin Hill!

E**A**

Delta Echo Lima Victor Juliett

B7**E**

From Mariensiel to Maidenhead.

C#m**A**

Doch wie sagt man so richtig in Mariensiel:

F#m**E****B7****E**

Egal, wo du landest, der Weg ist das Ziel.

Tristan

Reinhard Mey

♩ = 120

A A⁷ D G D G A D F[#]m

Ich steh mit mei-nem En-kel vor dem

G A D Em D A

Sau-ri - er-ske-lett im Na - tur - kun-de-mu-se-um, und ich do-zie - re, den Ty -

G D A 3 Bm

ran - no - sau - rus rex hier hat man Tri - stan ge-nannt, den

G D Em A D

hat zur Krei-de - zeit ein Me - te - o - rit platt-ge-macht, fleiß-ge

G F[#]m

For-scher ha - ben ihn wie - der zu - sam-men - ge-schraubt, a - ber

Em A D G

ne-ben-an im nächs-ten Saal die an-dern Tie-re, die aus-ge-stopft da rum-stehn, die du

A Bm G D

in Vi - tri-nen siehst, die hat die Zi - vi - li - sa-tion per -

Em A D G A 3 Bm 3

sön-lich um - ge-bracht. Denn mer-ke, wo im-mer ein Mensch auf-taucht, da ist

beim 3. Vers zur Coda

A Φ D G A D

bald Schluss mit Lus-tig und mit Re-gen-wald und Ar-ten-viel-falt, Schluss mit

G D A

Lus - tig und mit Re - gen - wald und Ar - ten - viel - falt.

Φ parlando

A A⁷ D G D G A

"Miss - glück-tes E - vo - lu tions -

A D G D A D

ex - pe - ri - ment" Miss-glück-tes E - vo - lu - tions - ex - pe - ri - ment, do -

Φ parlando

G A G A

ziert sein klei-ner En-kel, ein Plu-to - ni-um-Mu - tant, "Dies Ex-po-

D G A D

nat hier, O - pa, wur - de Ho - mo sa - pi - ens ge - nannt,

G D Em A D

dies Ex - po-nat hier, O - pa, wur - de Ho - mo sa - pi - ens ge - nannt."

Tristan

1. Ich steh mit meinem Enkel vor dem Saurierskelett
 im Naturkundemuseum, und ich doziere,
 Den Tyrannosaurus rex hier hat man Tristan genannt,
 den hat zur Kreidezeit ein Meteorit plattgemacht,
 Fleißge Forscher haben ihn wieder zusammengeschaubt,
 aber nebenan im nächsten Saal die andern Tiere,
 Die ausgestopft da rumstehn, die du in Vitrinen siehst,
 die hat die Zivilisation persönlich umgebracht.
 Denn merke, wo immer der Mensch auftaucht, da ist bald
 Schluss mit Lustig und mit Regenwald und Artenvielfalt,
 Schluss mit Lustig und mit Regenwald und Artenvielfalt.

2. Weil jeder Depp sich für den Nabel der Schöpfung hält,
 sind Großfußhuhn, Goldmulle und der schmerzlich vermisste
 Dodo ausgestorben, Pfeifhase und Pustelschwein,
 nebst Strudelwurm und Beutelwolf, und glaub mir, irgendwann
 Stehn wir selber neben Brillenkormoran und Atlasbär
 bedroht mit Schwarzbrustwachtel auf der Roten Liste.
 Wir machen uns die Erde nur nochmal schön untertan,
 und dann zappzarapp, eines Tages sind wir selber dran.
 Denn merke, weil der Mensch sich wie von Sinnen fortpflanzt,
 Hat er selbst bald ausgekichert und ausgetanzt,
 Hat er selbst bald ausgekichert und ausgetanzt.

3. Doch irgendwann wächst ein klügeres Wesen heran,
 das sich an CO₂ berauscht, Atommüll frisst und Plastikflaschen.
 Ein Polyestervorus rex, den Enkel an der Hand,
 wird im Museum einst vor unserer Vitrine stehn,
 Mich Knochenmann bestaunen und dabei statt Gummibärn
 und Popcorn aus dem Eimer lecker Brennstäbchen naschen.
 „Wie konnte dieses Tier nur Häuser und Raketen baun,
 mit diesen Ärmchen fliegen, auf so dünnen Beinchen gehn?
 Sieh nur in seiner Hand hält er ein Saiteninstrument“,
 „Missglücktes Evolutionsexperiment“
 Missglücktes Evolutionsexperiment,
 Doziert sein kleiner Enkel, ein Plutonium-Mutant,
 „Dies Exponat hier, Opa, wurde Homo sapiens genannt,
 Dies Exponat hier, Opa, wurde Homo sapiens genannt.“

Mimi la moustache

♩ = 100

Reinhard Mey

Bm E A F#m Bm E A E A

Noch ein Schäl-chen ist da, es ist jetzt

6 E A D Bm

das letz - te von al - len. Zwölf Schäl-chen warn's, sie wa - ren einst un -

8 D E(add4) E C#m

ser Hoch-zeits - ge-schenk. Elf da-von sind uns im Lau - fe der

10 F#m Bm D

Zeit run - ter-ge - fal - len, ver - bum-melt, zer-schmet-tert, am Bo-den

12 Bm E(add4) E

zer-schellt, und ich denk an Tan - te Mi-mi, die sie für uns

14 A E

im Prin-temps aus - wähl-te, Mi - mi mit dem Da-men-bart, die ü-ber

16 A C#7

Kreuz mit mir lag, la Tante Mi - mi, die je - dem, der's hö -

18 F#m G#7

ren woll - te er - zähl - te, wa - rum sie mich, die - sen Teu - to - nen,

20 C#7 D E/D

nun ein-mal nicht mag. Weil sie sieb- zig/ ein-und-sieb- zig nur we-

22 C#m F#m D Bm

gen mei-ner Vor-fah-ren einst Rat-ten es-sen muss-ten im be-

24 D E(add4) E A D

la-ger-ten Pa-ris, traf mich die Schuld an ei-nem Krieg vor

beim 3. Vers zur Coda 

26 E F#m Bm D C#7

ü-ber hun-dert Jah-ren und ih-re Ab-nei-gung, die sie mich lust-voll spü-ren ließ.

29 D C#m D C#m D C#mF#m

Mi-mi la mous-ta-che, Mi-mi peau de va-che, Mi-mi la mous-ta-che

32 Bm E A 

A-sche auf mein Haupt.

35 C#7 D E(add4) E

An-walt hin-ter-ließ. Da lag in mei-ner Hand ihr stets ver-

37 C#m F#m Bm D

borge-ner Le-bens-kum-mer: die Ro-se aus Pa-pier. Ein Fo-to

39 Bm E A D

mit ge-zack-tem Rand fiel aus dem Brief-um schlag

41 $C\sharp m^7$ $F\sharp m$ Bm D
 mit ei - ner Feld-post-num- mer... Ein jun-ger Kerl in deut-scher U-ni-form hielt

43 $C\sharp^7$ D $C\sharp m$ Bm $C\sharp m$
 la-chend ih - re Hand. Mi-mi la mous-ta-che, Mi-mi peau de va-che,

46 Bm $C\sharp m$ $F\sharp m$ Bm E A A^7 D $C\sharp m$
 Mi - mi la mous-ta - che A-sche auf mein Haupt. Mi-mi la mous-ta che,

49 Bm $C\sharp m$ Bm $C\sharp m$ $F\sharp m$ Bm E A $F\sharp m$
 Mi-mi peau de va-che, pas que tu te fâ - ches, A-sche auf mein Haupt.

52 Bm E A $F\sharp m$ Bm E A *molto rit.*
 A - sche auf mein Haupt. A - sche auf mein Haupt.

Mimi la moustache

1. Noch ein Schälchen ist da, es ist jetzt das letzte von allen.
 Zwölf Schälchen warn's, sie waren einst unser Hochzeitsgeschenk.
 Elf davon sind uns im Laufe der Zeit runtergefallen,
 Verbummelt, zerschmettert, am Boden zerschellt, und ich denk
 An Tante Mimi, die sie für uns im Printemps auswählte,
 Mimi, mit dem Damenbart, die über Kreuz mit mir lag,
 La Tante Mimi, die jedem, der's hören wollten, erzählte,
 Warum sie mich, diesen Teutonen, nun einmal nicht mag.
 Weil sie 70/71 nur wegen meiner Vorfahren
 Einst Ratten essen mussten im belagerten Paris,
 Traf mich die Schuld an einem Krieg vor über hundert Jahren
 Und ihre Abneigung, die sie mich lustvoll spüren ließ.
 Mimi la moustache,
 Mimi peau de vache,
 Mimi la moustache
 Asche auf mein Haupt.

2. Sie hatte wie ein Erdmännchen kleine blitzende Augen,
 Die prüften mich und schätzten mich und kannten mich nicht schlecht,
 Der junge Boche, sagte sie, der könne nur dazu taugen,
 Ihr Fräulein Nichte zu verführn, und da hatte sie Recht.
 Sie konnte mich durchschaun, sie hat auf meiner Stirn gelesen,
 Wenn sie uns spät im Treppenhaus traf und ich sagte ihr:
 „Wir sind den ganzen Tag zusammen im Louvre gewesen“
 Hieß das: Wir warn in der chambre de bonne, Rue des Martyrs.
 Dabei hatt' ich die kleine runde Frau ins Herz geschlossen,
 Die schweigen konnte und mich schlimmen Tunichtgut verstand.
 Das sanfte alte Mädchen mit den falschen Sommersprossen,
 Eine Komplizin war sie mir und irgendwie verwandt.
 Mimi la moustache,
 Mimi peau de vache,
 Mimi la moustache -
 Asche auf mein Haupt.

3. Tante Mimi mit dem Hexenhaar, das einen immer piekte,
 Wenn man sie Küsschen links, Küsschen rechts in die Arme nahm,
 Tante Mimi, die sich elfengleich in Tango-Schritten wiegte,
 Als sie uns mit ihrem Geschenk zum Fest entgegenkam.

Mimi hat ihren Frieden auf dem Friedhof Montparnasse
 Bei Sartre und Beauvoir, welch Platz für eine Frau wie sie.
 Sie starb in ihrer kleinen Wohnung in der Rue d'Alsace,
 Allein dies eine Schälchen erzählt noch von Tante Mimi.

Die andern elf zerbrochen, so wie zwischen uns die Brücken.
 Nur einmal kam vor Jahren noch ein Päckchen aus Paris,
 Ein wohlverschnürter Schuhkarton voll mit Erinnerungsstücken,
 Den sie mir über ihren greisen Anwalt hinterließ.

Da lag in meiner Hand ihr stets verborgener Lebenskummer:
 Die Rose aus Papier. Ein Foto mit gezacktem Rand
 Fiel aus dem Briefumschlag mit einer Feldpostnummer ...
 Ein junger Kerl in deutscher Uniform hielt lachend ihre Hand.

Mimi la moustache, Mimi peau de vache,
 Mimi la moustache - Asche auf mein Haupt.
 Mimi la moustache, Mimi peau de vache,
 Pas que tu te fâches, Asche auf mein Haupt.
 Asche auf mein Haupt, Asche auf mein Haupt.

Mit dir an meiner Seite

♩ = 130

Vers

Reinhard Mey

Intro

Mit dir an mei-ner
Sei - te geh ich den schwe-ren Gang, den kah-len Flur, ins Dun - kel, den
stei-len Pfad am Hang. Mit dir an mei-ner Sei-te bin ich si-cher, und ich
find durch Fins-ter-nis und Fähr - nis aus die-sem La - by-rinth. Mit
beim 2. Vers zur Coda
dir an mei-ner Sei - te, mit dir an mei-ner Sei - te.
Coda
Sei - te. Mit dir an mei-ner Sei - te bin ich der Klü-ge-re, der
nach - gibt, der ich gern wär, im Gleich-ge-wicht, voll Zu-ver-sicht, Hä -
me und Neid beu-gen mich nicht, bin ich der Wei-se und lenk ein, kann al-les ver-stehn

C Am D G C G
 und al - les ver - zeihn. Mit dir an mei-ner Sei - te weiß

Am C D Em C
 ich, all das ge-lingt, bin Held, der für den an - de-ren in die Bre-sche

D Em Am C B⁷
 springt. Bin auf dem Seil der Tän-zer o - ben im Zir-kus - zelt, al -

C D G Em C D G C D
 lein der Ba-lan - cier - stab, der mein Gleich-ge-wicht hält, mit dem ich si-cher

Em Am G C Am D G C D
 schrei - te, bist du an mei-ner Sei - te. Mit dem ich si - cher

Em Am G Am D G
 schrei - te, bist du an mei-ner Sei - te.

Mit dir an meiner Seite

G C G C Am D
 1. Mit dir an meiner Seite geh ich den schweren Gang,
 Em7 C D
 Den kahlen Flur, ins Dunkel, den steilen Pfad am Hang.
 Em Am C B7
 Mit dir an meiner Seite bin ich sicher, und ich find
 C D G Em C Am D G
 Durch Finsternis und Fährnis aus diesem Labyrinth.
 C D Em Am
 Mit dir an meiner Seite,
 G C Am D G
 Mit dir an meiner Seite.

G C G C Am D
 2. Mit dir an meiner Seite grämt mich die Bosheit nicht,
 Em Em7 C D
 Ich lächle sie hinweg und seh ihr grade ins Gesicht,
 Em Am C B7
 Bin ich der edle Ritter auf seinem weißen Pferd,
 C D G Em Am D G
 Der ohne Furcht und Tadel mit einem Flammenschwert.
 C D Em Am
 Mit dir an meiner Seite,
 G C Am D G
 Mit dir an meiner Seite.

Em B7 Em B7 C D G
 Mit dir an meiner Seite bin ich der
 Am Em F#m B7
 Klügere, der nachgibt, der ich gern wär,
 C
 Im Gleichgewicht,
 D
 Voll Zuversicht,
 B7 Em
 Håme und Neid beugen mich nicht,
 Am D
 Bin ich der Weise und lenk ein,
 G C Am D
 Kann alles verstehn und - alles verzeihn.

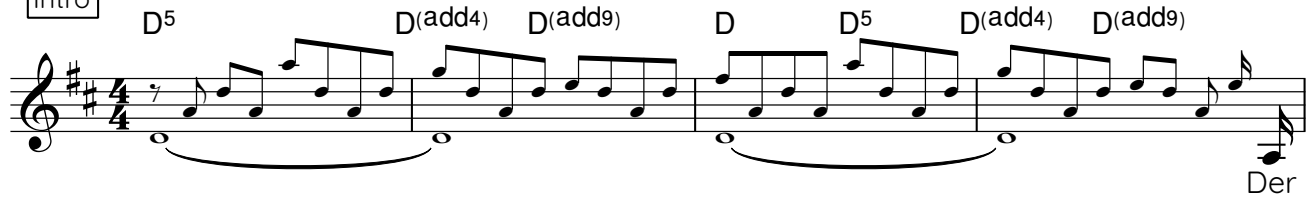
G C G Am C D
 Mit dir an meiner Seite weiß ich, all das gelingt,
 Em C D
 Bin Held, der für den anderen in die Bresche springt.
 Em Am C B7
 Bin auf dem Seil der Tänzer oben im Zirkuszelt,
 C D G Em C D G
 Allein der Balancierstab, der mein Gleichgewicht hält,
 C D Em Am
 Mit dem ich sicher schreite,
 G C Am D G
 Bist du an meiner Seite.
 C D Em Am
 Mit dem ich sicher schreite,
 G Am D G
 Bist du an meiner Seite.

Zwei Köfferchen

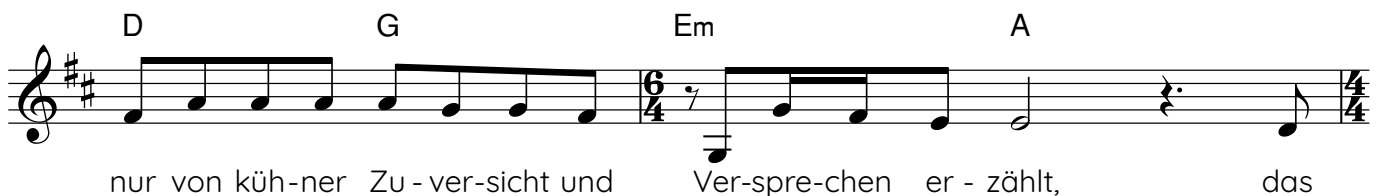
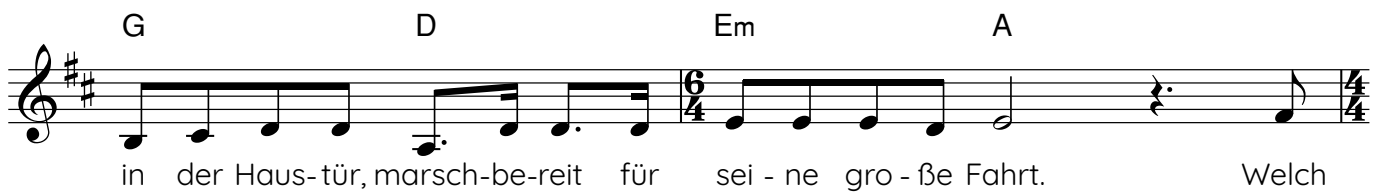
Reinhard Mey

♩ = 85

Intro



Vers





G D Em A D

für ei - nen je - den von uns das Le - ben be-reit-hält. An

Bm F# G F#

man-chen Ta - gen kann ich dei - nen Blick gar nicht er - tra - gen, dann

Bm A D A⁷ D

kauf ich bei der klei - nen Frau aus Mol - dau, die par - terr' stumm

B⁷ Em

bet-telnd vorm Dis-coun-ter hockt zwi-schen den Ein-kaufs-wa - gen, ein

G Em C A Em A D

Lä-cheln für fünf Eu-ro "ein schö - ne Tag, lie-ber Herr!" fällt aus Got-tes Hand. Mit

G A

Leich - tig - keit das Los - las - sen, das Schei-tern zu er - lau - ben,

D G Em A

al-les ist ei - tel Wind-hauch, und nichts von uns hat Be-stand. Ach,

D G A D

wi - der bess-res Zwei-feln würd ich doch so ger - ne glau-ben, wenn

G D Em A D

sie mir trös-tend sa-gen, kei-ner fällt aus Got-tes Hand

Zwei Kofferchen

D G A D
 Der kleine Junge hält zwei Kofferchen in seinen Händen,
 G D Em A
 Steht in der Haustür, marschbereit für seine große Fahrt.
 D Bm
 Welch eine Reise liegt vor dir, wohin wirst du dich wenden
 G D G A D
 In deinem Fernweh, das dies Kinderfoto offenbart?
 G A
 Ich mag das alte Bild mit seinen ausgebleichen Farben,
 D G Em A
 Das nur von kühner Zuversicht und Versprechen erzählt,
 D G A D
 Das noch nichts weiß von Kummer, von Verletzungen und Narben,
 G D Em A D
 Die für einen jeden von uns das Leben bereithält.

Bm F# Bm F#
 An manchen Tagen kann ich deinen Blick gar nicht ertragen,
 Bm A D A7 D
 Dann kauf ich bei der kleinen Frau aus Moldau, die parterr'
 B7 Em
 Stumm bettelnd vorm Discounter hockt zwischen den Einkaufswagen,
 G Em C A
 Ein Lächeln für fünf Euro „ein schöne Tag, lieber Herr!“
 D G A D
 Du fährst so bald, so weit hinaus, den Wind in deinen Segeln,
 G D Em A
 Hast ihn von Weitem schon erkannt, der Weisheit letzten Schluss,
 D Bm
 Hast schnell gelernt, das Hakenschlagen, die ehernen Regeln,
 G D Em A D
 Hast längst begriffen, was ich noch so mühsam lernen muss.

G **Aadd4** **A**
 Mit Leichtigkeit das Loslassen, das Scheitern zu erlauben,
D **G** **Em** **Aadd4** **A**
 Alles ist eitel Windhauch, und nichts von uns hat Bestand.
D **G** **A** **D**
 Ach, wider bessres Zweifeln würd ich doch so gerne glauben,
G **D** **Em** **A** **D**
 Wenn sie mir tröstend sagen, keiner fällt aus Gottes Hand.

G **Aadd4** **A**
 Mit Leichtigkeit das Loslassen, das Scheitern zu erlauben,
D **G** **Em** **Aadd4** **A**
 Alles ist eitel Windhauch, und nichts von uns hat Bestand.
D **G** **A** **D**
 Ach, wider bessres Zweifeln würd ich doch so gerne glauben,
G **D** **Em** **A** **D**
 Wenn sie mir tröstend sagen, keiner fällt aus Gottes Hand.

Mein Wald

Reinhard Mey

♩ = 198

A E A B⁷ E E(add4)

(gesummt) Ich

E A B⁷

lie - be das zar - te, vor - sich - ti - ge Grün der Schnee-glöck - chen, die sich an

E A E

Win - ter - ta - gen im Wald auf die ei - si - ge Wolfs-lich - tung wa - gen und

F[#]m B⁷ E⁷

mu - tig in Fur - chen der Schnee - we - hen blühn. Das Blatt - werk, das dun - kel den

A

Pfad ü - ber - dacht, noch re - gen - nass glän - zend im Som - mer - mor - gen,

B⁷ E A

Trutz - burg, in de - ren Schutz al - le Sor - gen ver - flie - gen nach ei - ner

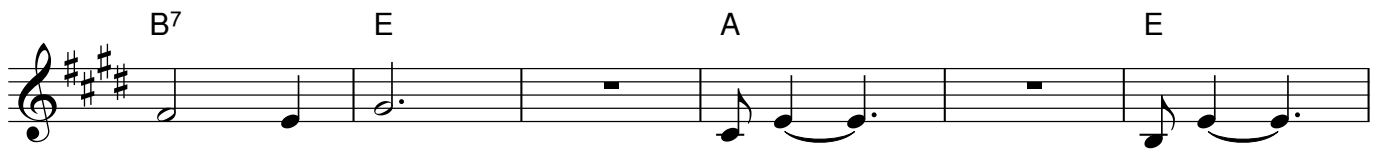
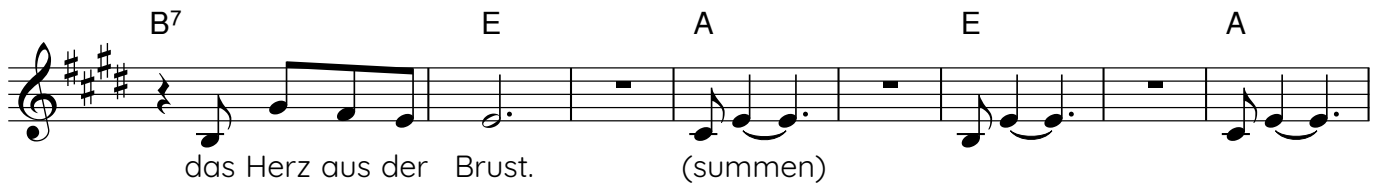
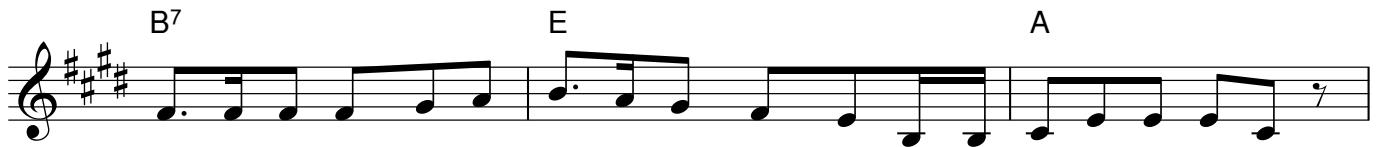
beim 4. Vers zur Coda  

B⁷ E E

ver - zwei - fel - ten Nacht. Mit Herz - blut schreib ich euch und

A

voll Kamp - fes - lust, wagt euch nicht in den Wald mit eu rem Har - ves ter, denn



Mein Wald

1. Ich liebe das zarte, vorsichtige Grün
Der Schneeglöckchen, die sich an Wintertagen
Im Wald auf die eisige Wolfslichtung wagen
Und mutig in Furchen der Schneewehen blühen.
Das Blattwerk, das dunkel den Pfad überdacht,
Noch regennass glänzend im Sommermorgen,
Trutzburg, in deren Schutz alle Sorgen
Verfliegen nach einer verzweifelten Nacht.

2. In dem Wald habe ich meine Höhle gebaut,
Versteckt unter Ulmen, Akazien und Buchen
Konnten sie mich lange vergeblich suchen,
Mit der Fünf hab ich mich nicht nach Hause getraut.
Im Schutz der Trauerweide der erste Kuss,
Vernarbt in der Rinde zwei tränende Herzen.
So wehrlos trafen mich die Liebesschmerzen,
Ein Hinterhalt, ein tödlicher Schuss.

E A
 3. Was auch immer mich härmte, hier fand ich Trost
 B7 E
 Nach bitterem Verlust, zerschmetterten Plänen,
 A E
 Lehnt ich mich an diesen Baum unter Tränen,
 F#m B7
 Ein Kissen von weichem Grün bemoost.
 E7
 Heut lehrt mich mein Wald meine Vergänglichkeit,
 A
 Und diese Lektion erteilt er uns allen,
 B7 E
 Wie Blätter welken und wie Blätter fallen,
 A B7 E
 So gehn auch wir. Ein Jegliches hat seine Zeit.

E A
 4. Ich liebe meinen dunklen ewigen Wald,
 B7 E
 Der über mich wacht, wenn ich ausruhen werde,
 A E
 Geborgen sechs Fuß unter der guten Erde
 F#m B7
 Beim Schatzhauser, viel hundert Jahre alt.
 E7
 Bedenkt, was mit eigenem Herzblut ich schreib,
 A
 Wagt euch nicht in den Wald mit eurem Harvester,
 B7 E
 Denn dem, der die Blutbuche fällt, meine Schwester,
 A B7 E
 Reißt der Holländer-Michel das Herz aus dem Leib.

E7

Mit Herzblut schreib ich euch und voll Kampfeslust,

A

Wagt euch nicht in den Wald mit eurem Harvester,

B7

E

Denn dem, der die Blutbuche fällt, meine Schwester,

A

B7

E

Reißt der Holländer-Michel das Herz aus der Brust.

gesprochen:

Schatzhauser im grünen Tannenwald,

Bist schon viel hundert Jahre alt,

Dein ist all Land, wo Tannen stehn,

Lässt dich nur Sonntagskindern sehn.

Wilhelm Hauff

In meinem Garten

♩ = 185

Reinhard Mey

Intro

Am Am/G F⁶ E Am Am/G F⁶

Vers

8 E Am E Am

In mei-nem Gar - ten, in mei-nem Gar - ten blüh-te

14 B⁷ E⁷ A A⁷ Dm

blau der Rit-ter- sporn, zwi-schen dem Un-kraut in mei-nem Gar - ten,

21 G C Am Dm

im Ge-röll in mei-nem Gar - ten, wo die an - de-ren Blu-men ver - dorn,

29 D^{#7(b5)} E A D

Blu - men ver - dorn. In mei-nem Da - che, in mei-nem

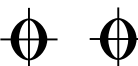
37 A F^{#m} B⁷ E A A⁷

Da - che baut ein Ra - be sich sein Nest, un-ter mei-nem brü-chi-gen

45 D B⁷ E Am

Da - che, un-ter dem zer - fall - nen Da - che, wo der Wind durch die

beim 4. Vers zur Coda



52 G C Dm E Am Am/G F⁶

Bal - ken bläst, wo der Wind durch die Bal - ken bläst.

In meinem Garten

Am **E** **Am**
 1. In meinem Garten, in meinem Garten
B7 **E7**
 Blühte blau der Rittersporn,
A **Dm**
 Zwischen dem Unkraut in meinem Garten,
G **C**
 Im Geröll in meinem Garten,
Am **Dm** **D#7(b5)** **E**
 Wo die anderen Blumen verdorren, Blumen verdorren.
A **D** **A**
 In meinem Dache, in meinem Dache
F#m **B7** **E**
 Baut ein Rabe sich sein Nest,
A **A7** **D**
 Unter meinem brüchigen Dache,
B7 **E**
 Unter dem zerfallnen Dache,
Am **G** **C**
 Wo der Wind durch die Balken bläst,
Dm **E** **Am**
 Wo der Wind durch die Balken bläst.

Am/G F6 E Am Am/G F6 E

Am **E** **Am**
 2. In mein Leben, in mein Leben
B7 **E**
 Hat sie sich zu mir verirrt,
A **A7** **Dm**
 Und nahm Platz in meinem Leben,
G **C**
 Platz in meinem engen Leben
Am **Dm** **D#7(b5)** **E**
 Und hat meine Gedanken verwirrt, Gedanken verwirrt.
A **D** **A**
 Was ich besaß, hab ich ihr gegeben
F#m **B7** **E**
 An Vernunft und an Verstand,
A **A7** **D**
 Meine Seele ihr gegeben,
B7 **E**
 Mag's der liebe Gott vergeben,
Am **G** **C**
 Weil ich sonst nichts zu schenken fand,
Dm **E** **Am**
 Weil ich sonst nichts zu schenken fand.

Am/G F6 E Am Am/G F6 E Am

Am/G F6 E Am Am/G F6 E

Am/G F6 E Am Am/G F6 E Am

Abendlied

Reinhard Mey

♩ = 100

Chords: D G A D(add9) D

Der Som-mer-tag klingt aus, still senkt sich

4 G

die No-vem-ber-nacht. Der Zir-kel ist ge-schlos-sen, un-ser Ta-ge-werk voll-bracht.

7 Em A(add4) A G

En-de und Neu-be-ginn, e-wi-ger Rei-gen. Da war so viel zu tra-gen, zu um -

11 D

sor-gen und zu tun, nun lass es los, lass es ge-schehen, und ge-trost lass nun die

beim 3. Vers: Wiederholung des Refrains

14 Em⁷ A(add4) A D G A

Mü-hen ruhn und al-len Kum-mer schwei-gen. Bit - te geh

18 D Em Bm A F#m G Em⁷ A(add4) A

nicht, eh der Tag an - bricht, eh das Mor - gen - licht Zu-versicht ver -

24 D Bm Em A D D G A D

spricht. Bit-te, geh nicht.

Fine

Abendlied

D

1. Der Sommertag klingt aus, still senkt sich die Novemhernacht.

G

Der Zirkel ist geschlossen, unser Tagewerk vollbracht.

Em Aadd4 A

Ende und Neubeginn, ewiger Reigen.

G

Da war so viel zu tragen, zu umsorgen und zu tun,

D

Nun lass es los, lass es geschehen, und getrost lass nun

Em7 Aadd4 A

Die Mhen ruhn und allen Kummer schweigen.

D G A D

Bitte, geh nicht,

Em Bm A

Eh der Tag anbricht,

F#m G Em7

Eh das Morgenlicht

Aadd4 D

Zuversicht verspricht.

Bm Em A D

Bitte, geh nicht.

D

2. Leiser wird die Musik, ein ferner Widerhall verklingt,

G

Die Saite, die unter der liebkosenden Hand zerspringt,

Em Aadd4 A

Verstummt, zerrissen sind Zauber und Klage.

G

Wir haben unser Schiffchen durch alle Klippen gelenkt,

D

Von unsrem Glcksguthaben nicht mehr verbraucht als verschenkt,

Em7 Aadd4 A

Gleichauf schweben die Schalen unsrer Waage.

D A D

Bitte, geh nicht,

Em Bm A

Eh der Tag anbricht,

F#m G Em7

Eh das Morgenlicht

Aadd4 D

Zuversicht verspricht.

Bm Em A D

Bitte, geh nicht.

D

Schenk ein zur guten Nacht, ein letztes Mal beherzt schenk ein,

G

Wollten wir nicht den Schierlingsbecher wie den jungen Wein

Em

Aadd4

A

Den Blick im Blicke der Geliebten trinken?

G

Wir haben alles wohl bedacht und alles recht gemacht,

D

Und wo wir fehlten soll für alle Zeit im tiefsten Schacht

Em7

Aadd4

A

Des Seelenbergwerks unsre Schuld versinken.

D A D

Bitte, geh nicht,

Em Bm A

Eh der Tag anbricht,

F#m G Em7

Eh das Morgenlicht

Aadd4 D

Zuversicht verspricht.

Bm Em A D

Bitte, geh nicht.

D G A D

Bitte, geh nicht,

Em Bm A

Eh der Tag anbricht,

F#m G Em7

Eh das Morgenlicht

Aadd4 D

Zuversicht verspricht.

Bm Em A D

Bitte, geh nicht.

Alter Ego

Reinhard Mey

♩ = 150

Mit all den vie-len, vie-len Jah-ren,

die wir bei-de durch die Lan-de fah-ren,

wer-den wir schon mal ein biss-chen wun-der-lich, ein

al-tes Gauk-ler-paar, ich und ich - et moi, et moi! Ein

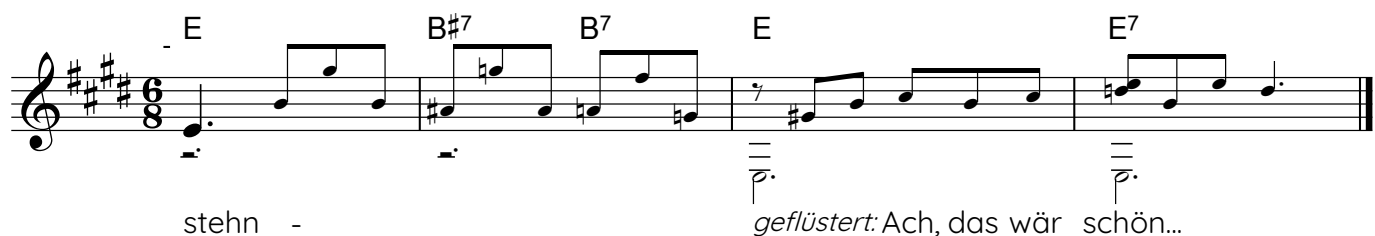
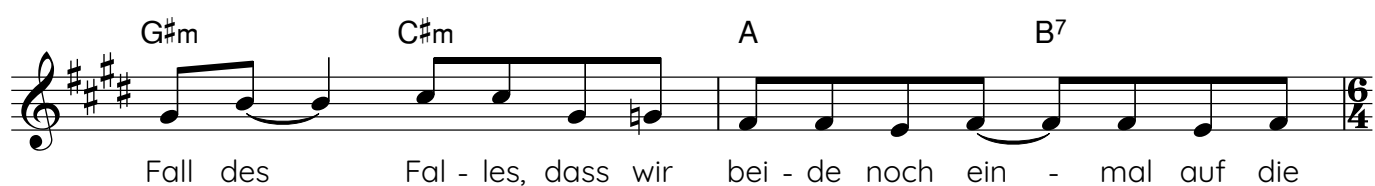
Lau-ten-schlä-ger und ein Bän-kel-sän-ger, ein Zupf-gei-gen-han-sel und ein

beim 3. Vers zur Coda

Her-zens-fän-ger sind wir zwei ein dop-pel-ter Ein-zel-fall, zehn

Fin-ger, sechs Sai-ten und ei-ne Nach-ti-gall. Ich

ha-be mir von mir die Har-mo-nien und von mir da-zu die Wor-te aus-ge-liehn. Zwei



Alter Ego

E7

1. Mit all den vielen, vielen Jahren,

A

Die wir beide durch die Lande fahren,

B7 G#m C#m

Werden wir schon mal ein bisschen wunderbarlich,

A

B7

Ein altes Gauklerpaar, ich und ich - et moi, et moi!

E

Ein Lautenschläger und ein Bänkelsänger,

A

Ein Zupfgeigenhansel und ein Herzensfänger

B7 G#m C#m

Sind wir zwei ein doppelter Einzelfall,

A

B7

E

Zehn Finger, sechs Saiten und eine Nachtigall.

A

Ich habe mir von mir die Harmonien

E

Und von mir dazu die Worte aus ausgeliehn.

F#

Zwei Seelen, ein Ton, vereint in einer Passion,

B7

Zwei bunte Hunde in Personalunion.

E7

Wie liebevoll wir einander begleiten,

A

Wir sind zwei gespaltne Persönlichkeiten,

B7 G#m C#m

Aber zusammen sind wir ganz,

A

B7

Im Einklang ich und ich, keine Dissonanz.

E

E7

Ich bin das merkwürdigste aller Duette,

A

Manchmal denk ich, meine Güte, wenn ich mich nicht hätte,

B7

G#m

C#m

Wie würd ich mir fehlen, mutterseelenallein,

A

B7

E

Denn wo ich nicht singe, da kann ich nicht sein.

A

Und hab ich hin und wieder einen Texthänger,

E

Spiel ich einfach ein paar Takte länger,

F#

Dann flüster ich mir leise den Text wieder ein,

B7

Ja, Freunde, das muss wahre Liebe sein!

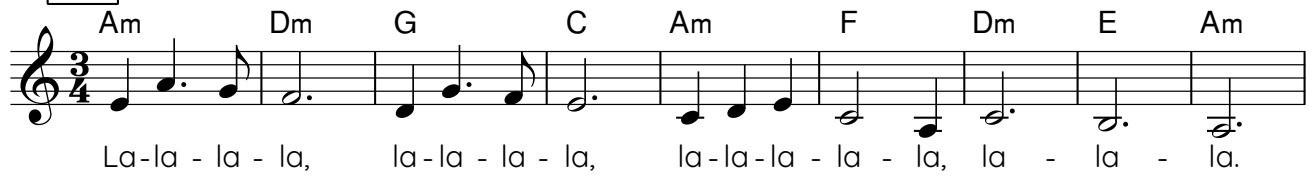
E7
 Solang ich schon mit mir durchs Leben wander,
A
 Komm ich manchmal mit uns beiden durcheinander,
B7 **G#m** **C#m**
 Bin ich jetzt ein Teil von mir oder von mir,
A **B7**
 Und wenn ja, welcher spielt, und welcher singt jetzt hier?
E **E7**
 Also, um uns besser zu unterscheiden,
A
 Sage ich ab heute du zu einem von uns beiden.
B7 **G#m** **C#m**
 Du bist nun mal mein Ein und Alles,
A **B7** **G#m** **F#m**
 Mein Alter Ego, für den Fall des Falles,
A **B7** **G#m** **C#m**
 Dass wir beide noch einmal auf die Bühne gehn,
A **B7** **E**
 Möchte ich gern mit dir in deinen Stiefeln stehn -
E7
 Ach, das wär schön ...

Wo sind all meine Freunde hin

♩ = 175

Reinhard Mey

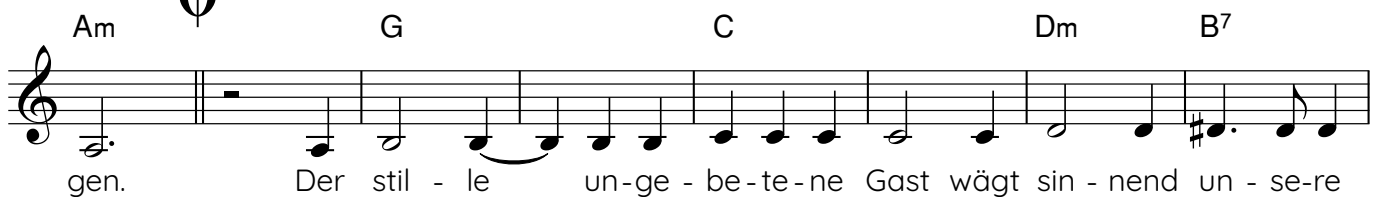
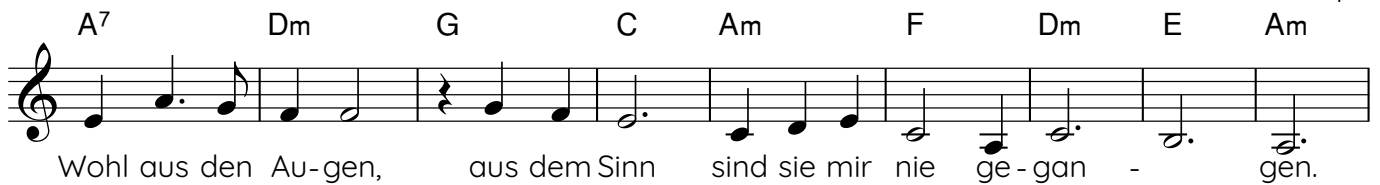
Intro



Vers



beim 2. Vers zur Coda



F Dm E Am A Dm G C



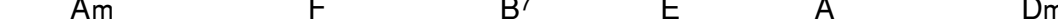
lieb - sten wa - ren. La - la - la - la, la - la - la - la,

Am F Dm E Am G

die uns die lieb - sten wa - ren. Un - ver gäng - lich ist nur das Wort,

un - ver-gäng - lich die Lie - der. Nur die Ge - dan - ken le - ben

C Am F B⁷ E A Dm



fort. Freun-de, wir sehn uns wie - der. Nur die Ge - dan - ken

G C Am F Dm E A(add9) A

le-ben fort. Freun-de wir sehn uns wie - der.

Wo sind all meine Freunde hin

Am Dm G C
 La la la la, la la la la,
 Am F Dm E Am
 la la la la, la la la la.
 Am G

1. Wo sind all meine Freunde hin,

C G C
 An denen ich gehangen?
 A Dm G C
 Wohl aus den Augen, aus dem Sinn
 Am F B7 E
 Sind sie mir nie gegangen.
 A7 Dm G C
 Wohl aus den Augen, aus dem Sinn
 Am F Dm E Am
 Sind sie mir nie gegangen.
 Am Dm G C
 La la la la, la la la la,
 Am F Dm E Am
 sind sie mir nie gegangen.

Am G
 2. Es geht ein Wanderer übers Land,
 C G C
 Ruft uns bei unserem Namen,
 A Dm G C
 Nimmt den Sanften mit sanfter Hand
 Am F B7 E
 Und beugt den Unbeugsamen.
 A Dm G C
 Nimmt den Sanften mit sanfter Hand
 Am F Dm E Am
 Und beugt den Unbeugsamen.

G C
 Der stille ungebetene Gast
 Dm B7 E
 Wägt sinnend unsere Runde,
 Dm Am Dm Am
 Wählt bedächtig ohne Hast,
 B7 E
 Nennt weder Tag noch Stunde.

Am **G**
 Ein eisiger Hauch wird übers Feld
C **G** **C**
 In junge Ähren fahren,
A7 **Dm** **G** **C**
 Hagelschlag bricht den Halm, und er fällt,
Am **F** **B7** **E**
 Die uns die liebsten waren.
A **Dm** **G** **C**
 Hagelschlag bricht den Halm, und er fällt,
Am **F** **Dm** **E** **Am**
 Die uns die liebsten waren.
A **Dm** **G** **C**
 La la la la, la la la la,
Am **F** **Dm** **E** **Am**
 die uns die liebsten waren.

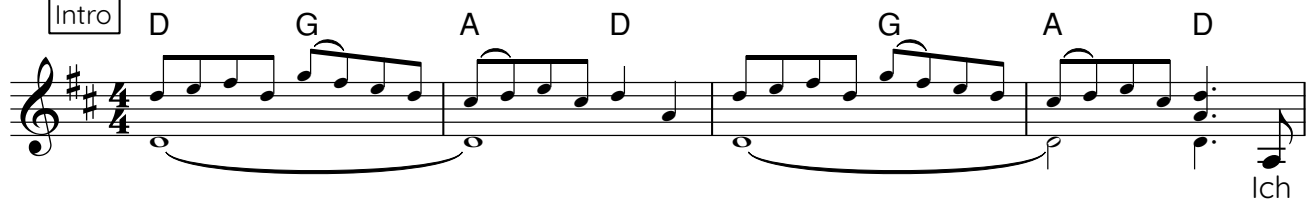
Am **G**
 Unvergänglich ist nur das Wort,
C **G** **C**
 Unvergänglich die Lieder.
A **Dm** **G** **C**
 Nur die Gedanken leben fort.
Am **F** **B7** **E**
 Freunde, wir sehn uns wieder.
A **Dm** **G** **C**
 Nur die Gedanken leben fort.
Am **F** **Dm** **E** **Add9** **A**
 Freunde, wir sehn uns wieder.

Kinderlied

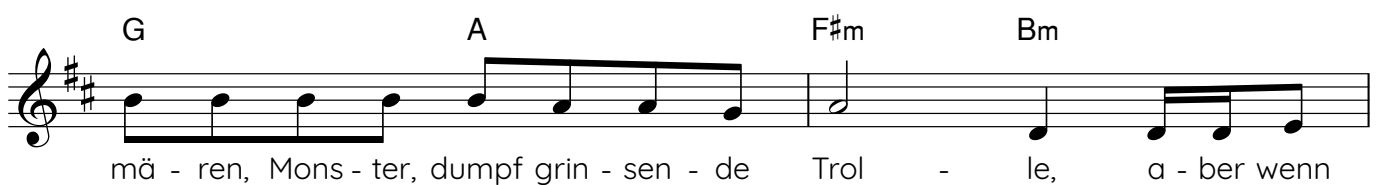
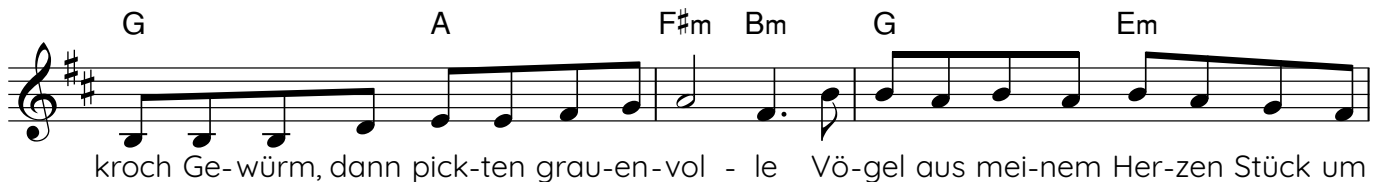
♩ = 100

Reinhard Mey

Intro



Vers



G Em⁷ A(add⁴) A D G A D

Va-ter an mein Bett trat, schlug er sie zu - rück.

beim 3. Vers zur Coda

G A D D G

morendo

A D G A D

Kinderlied

D **A** **Bm A D**
 1. Ich kehre heim zu dir, mein altes Zimmer,
Em7 **D** **Aadd4**
 Zum Blümchenvorhang und der Bücherwand,
A **F#m Bm**
 Zu meinem Kinderbett, unter dem immer
G **Em** **A**
 Zur Nacht das Tor zur Hölle offen stand.
G **A** **F#m Bm**
 Draus kroch Gewürm, dann pickten grauenvolle
G **Em** **A**
 Vögel aus meinem Herzen Stück um Stück,
F#m Bm
 Chimären, Monster, dumpf grinsende Trolle,
G **Em7** **Aadd4** **D** **Em D Em D**
 Aber wenn Vater an mein Bett trat, schlug er sie zurück.
G **A** **F#m Bm**
 Chimären, Monster, dumpf grinsende Trolle,
G **Em7** **A** **D**
 Aber wenn Vater an mein Bett trat, schlug er sie zurück.

D **A** **Bm A D**
 2. Ich kehre heim, ihr Kopfsteinpflaster-Straßen,
G **D** **A**
 Zum halbverfallnen Unterstand am Fluss,
F#m Bm
 In dem wir an Sommerabenden saßen,
G **Em** **Aadd4 A**
 Geschützt vor Blicken und dem Regenguss.
G **A** **F#m Bm**
 Ich kehre heim in meinen Sehnsuchts Garten.
G **Em7** **Aadd4 A**
 Aus jeder Stadt, aus noch so fernem Land,
F#m Bm
 Aus jedem Dorf schrieb ich euch Ansichtskarten,
G **Em7 A** **D** **Em D Em D**
 Aber ich habe sie nie abgesandt.
G **A** **F#m Bm**
 Aus jedem Dorf schrieb ich euch Ansichtskarten,
G **Em7 Aadd4** **D**
 Aber ich habe sie nie abgesandt.

D **A** **Bm A D**
 Ich kehre heim zu mir, da bin ich wieder,
Em7 **D** **Aadd4 A**
 Der kleine Junge mit den grauen Haarn.
 F#m Bm
 So viele Straßen und so viele Lieder,
G **Em7** **A**
 Um heimzukommen nur bin ich so weit gefahrn.
G **A** **F#m Bm**
 Ich kehre heim zu mir, zu meinen Lieben,
G **Em7** **A**
 Ich werd euch endlich, endlich wiedersehn,
 F#m Bm
 Und es ist noch einmal Viertel vor sieben ...
G **A** **F#m Bm**
 Und es ist noch einmal Viertel vor sieben,
 G **Em7** **G** **Aadd4** **D**
 Und vor dem Haus wartet auf mich ein schneeweißer 51er Kapitän.